

Werkstätten der Katechese-Tagung 2018:

1) Versöhnungsgottesdienst mit sakramentaler Lossprechung?!

Referentin: Dr. Monika Selle ist Fachreferentin für liturgische Bildung und Liturgik in der Abteilung Liturgie des Erzbischöflichen Ordinariats München. Sie ist Beraterin der Liturgiekommission der DBK und war Mitglied einer Arbeitsgruppe der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Liturgischen Kommissionen im deutschen Sprachgebiet“, die mit der Überarbeitung des liturgischen Buches zur Feier der Versöhnung betraut war.

Werkstatt: Das Buch „Die Feier der Buße“ enthält neben der klassischen Einzelbeichte mit ihrer faktischen rituellen Reduktion auf Sündenbekenntnis und Lossprechung in seinem zweiten Kapitel die „Gemeinschaftliche Feier der Versöhnung mit Bekenntnis und Lossprechung der Einzelnen“, in der die beiden zentralen Elemente eingebunden sind in ein größeres liturgisches Geschehen. Diese Versöhnungsliturgie ist Ausdruck eines Umkehrprozesses und enthält die Chance, die Mitfeiernden in dessen Dynamik hineinzuführen und auf ihrem Umkehrweg zu unterstützen. In dieser Werkstatt lernen Sie diese Form kennen und erhalten Hinweise für die Durchführung in Ihrer gemeindlichen Praxis.

2) Versöhnung in Krisen und Lebensbrüchen

Referentin: Susanne Grimmer, PR, ist im Seelsorgeamt des Erzbistums Bamberg als Referentin in zwei Fachbereichen - Spiritualität sowie Frauenpastoral – tätig. Sie bringt langjährige Erfahrung in der Klinikseelsorge (Psychiatrie) mit und ist Transaktionsanalytikerin.

Werkstatt:

Schuld und Versöhnung in Zeiten von Krise und Umbruch - ein spiritueller und psychologischer Blick in pastoral-praktischer Absicht

Schuldgefühle signalisieren nicht immer Schuld, Unschuldbeharrung nicht immer Schuldlosigkeit, oft eher die unterschwellige Angst vor Gnadenlosigkeit. Versöhnung geschieht nicht auf Knopfdruck, ist kein Automatismus, kein billiges Schwamm drüber, ist ein Prozess und braucht Unterscheidung, ist ein Weg und braucht Raum und Ausdruck, geschieht als Geschenk und bewahrt vor Lebens-Verbitterung.

3) „ ... und was nicht mehr zu ändern ist“ – loslassen und Versöhnung finden

Referentin: Monika Hirschauer, PR, und Dipl.so.z.päd. war viele Jahre geistliche Mentorin im Münchner Ausbildungszentrum für PR. Sie ist Ausbilderin für Sozialtherapeutisches Rollenspiel und arbeitet aktuell als Klinikseelsorgerin.

Werkstatt:

Die Werkstatt erschließt mit den Mitteln des sozialtherapeutischen Rollenspiels Versöhnungswege mit lebensgeschichtlichen Elementen, die nicht mehr zu ändern sind und einem nachhängen. Die standardisierte Form dieser Methode ermöglicht TeilnehmerInnen in kleinen Gruppen einen niederschweligen Zugang zu persönlichen Themen, und hilft in diesem Fall, „loslassen können“ einzuüben.

4) Versöhnungswege mit Jugendlichen in der Firmvorbereitung

Referentin: Annemarie Fleischmann, PR im Pfarrverband Moosburg-Pffrombach. Hauptsächlich zuständig für die Sakramentenvorbereitung (Taufe, Erstkommunion, Firmung), Frauenseelsorge, Trauerbegleitung und Beerdigungen.

Werkstatt:

Neuer, kreativer Zugang zum Thema Versöhnung durch das Konzept: „Sorry. Nobody’s Perfect!“. Entwickelt in Kooperation von zwei Pfarrverbänden , St. Korbinian Freising und St. Kastulus Moosburg und der Jugendstelle Freising.

Nach einem gemeinsamen Start in der Kirche zum Thema „etwas auf dem Kerbholz haben“, folgte eine Workshop-Phase, in der die Jugendlichen auf unterschiedliche Weise mit dem Thema „schuldig werden, faires Verhalten, Versöhnung“ konfrontiert wurden. Es wurde dabei gebastelt, getrommelt, gespielt, ein Kurzfilm angeschaut, Kommunikationsmethoden eingeübt, oder in der Kirche Stille oder das Gespräch mit einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin gesucht.

5) Glaubwürdig Versöhnung künden und leben: moderierter kollegialer Austausch

Moderator: Klaus Becker, GR, ist Diözesanreferent für Katechese und Katechumenat im Bistum Würzburg.

Kollegialer Austausch: Glaubwürdig von Versöhnung sprechen setzt voraus, selber mit diesem Thema im Reinen zu sein. In dieser kollegialen Runde wollen wir in Form eines Forum Internums die Möglichkeit geben, sich mit eigenen Vorbehalten und Fragen auseinander zu setzen. Darüber hinaus könnte der Austausch auch nach glaub-würdigen Formen suchen, wie in der katechetischen Begegnung die Versöhnungsbotschaft Jesu erfahrbar werden kann.